

**Pressefoyer**

**Dienstag, 3. November 2020**

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Landesrätin Martina Rüscher**

(Gesundheitsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

**Wolfgang List**

(Kordinator für die intensivmedizinische Behandlung von Corona-Patienten, LKH Feldkirch)

Titelbild: ©Matthias Weissengruber

## Nötige Kapazität auf Intensivstationen schaffen

Angespannte Lage, aber Vorarlbergs Spitäler sind vorbereitet

# Nötige Kapazitäten auf Intensivstationen schaffen

## Angespannte Lage, aber Vorarlbergs Spitäler sind vorbereitet

In der letzten Woche belief sich die Zahl der täglichen Corona-Neuinfektionen in Vorarlberg durchschnittlich auf 300 bis 400 Personen. Aktuell haben 3.060 Menschen einen positiven Befund. Das wirkt sich spürbar auf die Auslastung in den Krankenhäusern aus. Am vergangenen Wochenende wurde die 100-Patientinnen/Patienten-Marke überschritten. Derzeit liegen 138 an COVID-19 erkrankte Menschen im Spital, davon befinden sich 22 in intensivmedizinischer Behandlung, drei mehr als am Tag davor. Die Krankenhäuser stehen vor der großen Herausforderung, einerseits die an COVID-19 erkrankten und spitalspflichtigen Patientinnen und Patienten bestmöglich zu versorgen und gleichzeitig die medizinische Versorgung für Akuterkrankungen und alle anderen dringlichen Behandlungen zu gewährleisten. „Die Lage ist angespannt, aber unsere Spitäler sind für ihre Aufgabe gut vorbereitet. Wir müssen aber nun wirklich alles tun, damit die Kurve der Neuinfektionen wieder abgeflacht wird“, betonen Landeshauptmann Markus Wallner und Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher. Wallner verweist auf die heute (Dienstag) in Kraft getretene Schutzmaßnahmenverordnung des Bundes, mit der im November erneut notwendige verschärfte gesellschaftliche Einschränkungen auferlegt werden: „Diese Maßnahmen sind angesichts der gegenwärtigen Entwicklung unumgänglich, entscheidend ist aber vor allem ihre konsequente Befolgung durch die Bevölkerung. Jede und jeder Einzelne muss seinen Beitrag leisten. Nur mit Disziplin und Zurückhaltung können wir es gemeinsam schaffen, die rasante Ausbreitung des Virus wieder einzudämmen.“

In Vorarlberg sind 430 von insgesamt 1.900 Spitalsbetten für Covid-19-Patienten reserviert. Zudem stehen 51 Intensivbetten zur Verfügung. Diese Kapazitäten sind noch ausweitbar, bei Bedarf können sofort weitere 53 Beatmungsplätze aufgerüstet werden. Aber anhand der derzeitigen Zahlen befürchtet Wolfgang List, Oberarzt und Leiter der Intensivstation am Landeskrankenhaus Feldkirch, dass die Intensivstationen in Vorarlberg bereits Ende November ihre Kapazitätsgrenzen erreicht haben könnten, wenn es nicht rasch zu einer Trendwende bei den Neuinfektionen kommt. Auch er appelliert sehr eindringlich: „Die Verantwortung für eine Änderung der angespannten Situation, liegt bei jedem einzelnen von uns!“

Für die Spitalsversorgung sind entsprechend der Zahl der eingelieferten Patientinnen und Patienten stufenweise bestimmte Maßnahmen vorgesehen. Noch Mitte Oktober waren in Vorarlbergs Krankenhäusern nur 19 Corona-Infizierte zu behandeln (14 auf der Normal-, fünf auf der Intensivstation). Mittlerweile ist die 100-Patientinnen/Patienten-Marke überschritten. Damit heißt das jetzt:

- Die Task Force COVID-19 tagt mehrmals wöchentlich
- Die Besucherregelung in den Spitälern wird strikt eingehalten

- Versorgungszuständigkeit: Abhängig von der Prognose im Intensivbereich wird die Entscheidung zur Aktivierung zusätzlicher Beatmungsplätze im Aufwachbereich getroffen und die für die Behandlung von COVID-19-Erkrankten vorgehaltenen Bettenkapazitäten werden erhöht
- Ambulanzzugang: In den Krankenhäusern werden Triagestellen für die Identifizierung und Abklärung von Verdachtsfällen etabliert. In der öffentlichen Kommunikation wird der Zugang zu den Spitalsambulanzen eingeschränkt und verstärkt auf den niedergelassenen Bereich verwiesen
- Elektive Operationen: In den Krankenhäusern Feldkirch, Bregenz und Dornbirn wird das Operationsprogramm schrittweise reduziert

### **Corona-Therapie basiert auf drei Säulen**

Die intensivmedizinische Behandlung von Corona-Patienten basiert auf drei Säulen: Eine wesentliche stellt die Hardware (Intensivbett, mobile Geräte wie Ultraschall, Beatmung und Blutwäsche) dar, die zweite ist das Personal, bei der dritten Säule handelt es sich um den Faktor Zeit, da die Patienten lange Krankheitsverläufe aufweisen. Wolfgang List hofft, mit dem zur Verfügung stehenden Personal gut über die Runden zu kommen. Mit zunehmender Infektionszahl sei aber auch das Personal im Gesundheitswesen gefährdet an CoV19 zu erkranken und in Folge auszufallen. Es gibt ausreichend gut ausgebildetes Intensivpersonal, aber dieses könne man nicht so einfach verdoppeln. Man habe aber bereits im Frühjahr damit angefangen, Pflegekräfte, die nicht primär auf der Intensivstation arbeiten, einzubinden und zu schulen.

### **Alter bleibt großer Risikofaktor**

List berichtet von seiner Erfahrung in der Behandlung von Corona-Patientinnen und -patienten. Diese sind im Durchschnitt 70 Jahre alt und zeigen oft langwierige Verläufe: In der ersten Woche ist die Erkrankungsschwere häufig noch gering, in der zweiten gibt es oft schwere Krankheitsausprägungen. Das Alter ist in Zusammenhang mit klassischen Zivilisationskrankheiten wie Bluthochdruck und Fettleibigkeit der große Risikofaktor, um nach einer Coronavirus-Infektion auf der Intensivstation behandelt werden zu müssen. Die erste Intensiv-Covidpatientin, die im Sommer im LKH Feldkirch behandelt werden musste, lag über 50 Tage auf der Intensivstation, ehe eine Verlegung auf die Normalstation möglich war.

Wolfgang List koordiniert auch die intensivmedizinischen Behandlungen für Coronavirus-Patienten in ganz Vorarlberg. Die Intensivmediziner pflegen einen intensiven fachlichen Austausch. In regelmäßigen Abständen finden Video-Konferenzen statt, bei denen Therapieerfahrungen besprochen werden.

### **Notversorgungszentrum am Messegelände**

Angesichts der gegenwärtigen Entwicklung ist auch die erneute Einrichtung eines stationären Notversorgungszentrums in der Halle 9 der Dornbirner Messe möglich. Wie im Frühjahr sollen

dort zwei Stationen à 100 Betten, die jeweils in zwei Unterstationen à 50 Betten unterteilt sind, aufgebaut werden. Um alle 200 Betten direkt mit Sauerstoff zu versorgen, wird im Außenbereich ein Tank installiert. So lässt sich eine Versorgung via Leitung direkt ans Bett sicherstellen. Jede Koje ist für jeweils zwei Patientinnen bzw. Patienten ausgelegt und mit jeweils einer Bettstatt, einem kleinen Tisch zur Einnahme der Mahlzeiten sowie einem persönlichen Garderobenbereich ausgestattet. Jede Station verfügt über einen Pflegestützpunkt mit angegliedertem Handlagerbereich für die Tageswäsche, sowie ein Lagerbereich für die täglich benötigten Medikamente inkl. Kühlschrank. Halle 8 steht dem Pflegepersonal für Logistik (Lagermöglichkeiten für Wäsche, Medikamente, Heilmittelbehelfe udgl.) zur Verfügung.

### **Spitalsambulanzen nur für Notfälle!**

„Die Spitalsambulanzen bleiben geschlossen, um Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende zu schützen. Bei erhöhten Ambulanz-Frequenzen würde das Infektionsrisiko steigen und die Sicherheit wäre nicht zu gewährleisten“, betont Landesrätin Rüscher. Die Spitalsambulanzen stehen für die Notfall- und Akutversorgung zur Verfügung. Eine Selbstzuweisung ist nach wie vor nicht möglich. Das heißt, die Ambulanzen können weiter nur

- im Notfall
- mit einer ärztlichen Überweisung und Bestätigung der medizinischen Dringlichkeit
- wenn Sie vom Krankenhaus kontaktiert wurden und ein Termin vereinbart ist

aufgesucht werden.

### **Testung melden!**

Patientinnen und Patienten, die vor einem Ambulanzkontakt oder vor einer stationären Aufnahme bereits getestet wurden, deren Ergebnis aber noch nicht mitgeteilt wurde, müssen dies beim Erstkontakt im Spital melden! Auch, wenn man als Kontaktperson 1 ermittelt wurde, ist dies dem Krankenhauspersonal mitzuteilen.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar